Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 34 (1956)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

3. Juni 1956. 40. Veteranentagung in «Neuhaus»

Route: Merligen–Pilgerweg–Neuhaus–Interlaken–Wimmis–Riggisberg–Bern

Wenn ich nicht irre, so ist es das erste Mal, dass eine Veteranentagung unserer Sektion direkt am Gestade des Thunersees durchgeführt wurde. Vor Jahren tagten wir in Schwanden, hoch über dem See, unter der Leitung unseres unvergessenen Dr. Karl Guggisberg.
Wiederum wurde dem Postauto der Vorzug gegeben, und zwar waren folgende Erwägungen massgebend: Die ganze Gesellschaft bleibt beisammen, wir sind an keinen offiziellen Fahrplan gebunden und können Zwischenhalte und Abfahrtszeiten selbst bestimmen (?). Zudem ist es auch möglich, dass ältere Veteranen, deren Gangwerk nicht mehr 100prozentig ist, mitmachen können. Ein Punkt wurde zu wenig beachtet: «der unbändige Freiheitstrieb der Schweizer».
Die Bahnen halten sich strikte an den Fahrplan; wegen dieser Pünktlichkeit sind sie in der ganzen Welt berühmt, aber sie transportieren nur solche Passagiere, welche sich rechtzeitig am Bahnhof einfinden; da gibt's nichts zu wollen. Hier machte nun unser Transportmittel eine rühmliche Ausnahme, die Saumseligen konnten eingesammelt werden, und wer von seinem Lisebethli nicht loskommen konnte, auf den wartete der Wagen mit den Insassen so lange, bis die Abschiedszeremonien beendigt waren!
Doch zur Sache! Trotz der unsichern Wetterlage der letzten Tage leuchtete am Sonntag die Sonne und blauer Himmel über Bern, das berühmte «Bärner Feschtwätter». Leider war die Beteiligung nicht so gross, wie man hätte erwarten dürfen! Punkt 8 Uhr fuhren wir weg, und bereits um 9 Uhr hielten wir in Merligen. Dort gab unser Obmann noch einige «Gebrauchsanweisungen» an die Teilnehmer und gab dann das Zeichen zum Start! Hier möchte ich unserm Obmann Toni Sprenger den besten Dank aller Teilnehmer für seine mustergültige Organisation aussprechen, die Regie klappte in allen Teilen!
In langer Kolonne zogen wir das Strässchen hinauf durch den Balmwald, prächtig war die Wanderung unter dem grünen, dichten Blätterdach, prächtig auch der Tiefblick hinunter auf den blauen See. Beim Widmannplatz wurde ein längerer Stundenhalt eingeschaltet, dann ging es wieder gemächlich in geschlossener Marschkolonne hinunter zur Beatushöhle nach Sundlauenen, wo die Wagen auf uns warteten.
Im «Bären» wurde haltgemacht, denn spontan offerierte uns Kamerad Seiler im Hinblick auf seinen demnächst fälligen 80. Geburtstag einen Frühschoppen. Herzlichen Dank dem edlen Spender!
Kurz nach 12 Uhr landeten wir im Hotel «Neuhaus», und bald sass die Gesellschaft, 43 Mann stark, um die festlich gedeckten Tische. Das gut servierte Essen und der süffige Wein brachten eine «gehobene Stimmung» ins Publikum, so dass unser Obmann Toni Sprenger trotz seiner hellen Tenorstimme etwas Mühe hatte, das babylonische Stimmengewirr zu «bändigen». Übrigens ist es die erste Veteranentagung, welche er leitete; mögen ihr noch recht viele folgen!
Er begrüsste unsern Sektionspräsidenten, Herrn Albert Meier, der vor wenigen Tagen aus Korea heimkehrte und es sich nicht nehmen liess, uns hier aufzusuchen. Er begrüsste auch unsern Superveteranen und Ehrenmitglied Herrn Albert König, der trotz seinen 88 Jahren die Fusswanderung rüstig und wohlgemut beendigte, und zwar nicht etwa am Schlusse, sondern wie gewohnt an der Spitze marschierte! Die

▷ Rasche Entwicklung aller Filmsorten
▷ Schönste Vergrösserungen und Kopien
▷ Photokopien diskret und in 7 Minuten

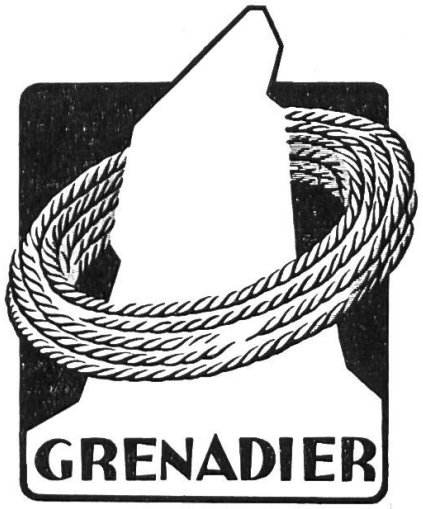
PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI, BERN

▷ Christoffelgasse 4

Ach, hätte ich doch Virano getrunken!

Virano ist der herbe, fruchtige und kräftigende Tessiner Traubensaft

Im Harass besonders vorteilhaft. 12 Literflaschen à Fr. 2.15 (inkl. Wust) franko Haus. Erhältlich bei allen führenden Getränkelieferanten. Bezugsquellennachweis durch Mineralquelle Riedstern AG., Bern, Telephon 5 54 81



Wir fabrizieren:

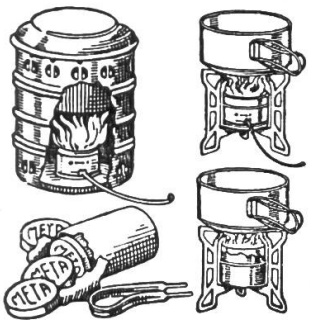
Grilonseile

Lichtstabilisiert

Ø mm	Bruchlast	Fr. p. m
7	1000 kg	1.08
8	1300 kg	1.45
9	1700 kg	1.70
10	2000 kg	2.—
11	2500 ko	2.50

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg

Telephon (031) 69 23 92



Bitte besuchen Sie uns

Praktische Ausrüstung für

Berg- und Wandersport

Bewährte Modelle in Rucksäcken, Lunchtaschen, Kochern, Theosflaschen

Alles für Camping und Baden

Damen- und Herrenkletterhosen aus Manchester Florfix, sehr vorteilhaft zu Fr. 39.80.

KAISER & CO. AG., BERN

Sportabteilung Marktgasse-Amthausgasse

beiden Kameraden Herr Alfred Hug und Herr Karl Schneider waren leider wegen Unpässlichkeit verhindert, an der Fahrt teilzunehmen; wir sandten Ihnen Kartengrüsse. Herr Schneider hofft, dass er die Tour vom 16./17. Juni ins Kiental persönlich leiten könne; eine Anmeldeliste zirkulierte.
Unser Obmann gab einen gedrängten Rückblick über die Fahrten vom letzten Jahre, welche wieder ohne irgendwelchen Unfall durchgeführt worden sind. Um die heutige Tagung nicht unnötig zu stören, verzichtete er auf eine Traktandenliste; der nächstjährige Tagungsort wird bei der Aufstellung des Tourenprogramms bestimmt.
Dann meldete sich unser Sektionspräsident zum Worte. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass es ihm vergönnt sei, heute in unserer Mitte weilen zu können. Er verdankte die vielen Kartengrüsse, welche ihm fortlaufend zugestellt worden sind; damit ist die Verbindung mit der Sektion Bern stets aufrecht geblieben, und auch aus den Clubnachrichten hat er immer wieder ersehen können, was daheim los ist. Über seinen Aufenthalt in Korea gab er einige interessante Mitteilungen und erwähnte auch, dass er unser japanisches Sektionsmitglied in Tokio persönlich aufsuchte und dort einige unvergessliche Stunden mit diesem geistig hochstehenden Menschen verleben durfte. Herr Meier wird uns später in einem Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse noch mehr berichten; wir dürfen uns darauf freuen, die heutige Kostprobe war sehr gut!
Noch meldete sich unser Ehrenobmann zum Worte. In Gedanken setzt er sich um 13 Jahre zurück. Infolge Berufspflichten war es ihm nicht vergönnt, vorher Fühlung mit uns zu nehmen. Er wurde von Kamerad Herrn Mumenthaler in unsern Kreis eingeführt und fühlt sich mit uns während diesen Jahren stark verbunden. Viele frohe und glückliche Stunden hat er mit seinen Veteranenkameraden erleben dürfen, hat hier Freunde und liebe Kameraden gefunden, die er nicht mehr missen könnte. Langsam nähert auch er sich der 80. Altersgrenze, fühlt sich aber im Herzen immer noch jung. Vor wenigen Wochen haben zwei Veteranen, die Herren Dr. med. Kurt von Steiger und Albert Schneider, den 80. Geburtstag feiern können, und wieder in einigen Wochen erreichen unsere beiden Clubgenossen und Veteranen, die Herren Ernst Mumenthaler und Alfred Seiler, ebenfalls diese Altersgrenze. So fühlt er sich immer noch als «jung», wenn er diese ältern Kameraden um sich herum sitzen sieht!
Herr Baumann schliesst seine Worte mit dem Wunsche, dass die Sektion Bern des SAC noch weiterhin gedeihe und dass das gute Verhältnis, welches heute bei den Veteranen herrscht, nicht abreissen werde!
Um drei Uhr wurde aufgebrochen. Gemächlich schritt man dem Seeufer entlang durch das Weissenau-Reservat zur Ruine und dann der Aare entlang nach Interlaken, wo die beiden Wagen zur Abfahrt bereit standen. Mit einiger Mühe gelang es, die noch fehlenden Passagiere zum Einsteigen zu bewegen, und dann ging die frohe Fahrt dem See entlang nach Spiez und hinauf nach Wimmis. Stolz leuchteten das renovierte alte Schloss und die alte Kirche hinab ins Tal. Wir wendeten hier und fuhren das Stockerntälchen hinunter gegen Blumenstein zu, also durch die Gegend, welche wir letztes Jahr an der Veteranentagung nach Übeschi durchwanderten. Beim Schloss Burgistein hatten wir einen prächtigen Rückblick auf die ganze Gegend, welche wir heute durchwanderten und durchfuhren. In Riggisberg spürte man die ausgetrockneten Kehlen, und die Wagen hielten bei der Wirtschaft «Zur guten Hoffnung», denn so heisst sie und hat mit der Wirtin gar nichts zu tun, also bitte, keine Hintergedanken!
Das letzte Stück war nun der Aufstieg zum Tavel-Denkmal und dann hinunter zur Bachmühle nach Köniz und heim nach Bern.
Hier gingen die Wogen des kantonalen Gesangfestes noch hoch! Auf den Türmen und Häusern wehten im leichten Westwinde die Fahnen und Flaggen, in den Strassen und Lauben sah man alte und junge Trachtenmeitschi, hübschi und andere, von Silber strotzende Mieder und schneeweisse Ärmel und schillernde Seidenschürzen in bunter Farbenpracht.
Wahrlich, ein würdiger und festlicher Abschluss unserer heutigen Tagung! *kg*

Hausherr + Althaus
Neuengasse 17, gegenüber Bürgerhaus

empfehlen sich für

- **Brillenoptik**
- **Feldstecher**
- **Foto und Kino**

Schweizerische
Bankgesellschaft
Bern Bubenbergplatz 3

Aktienkapital Fr. 90,000,000
Reserven Fr. 80,000,000

U S B G S

Wenn Sie Geld benötigen oder anzulegen haben; wir beraten Sie bereitwillig und kostenlos.

Immer die Inserenten der SAC-Clubnachrichten berücksichtigen

Rendez-vous im Casino!

KANTONALBANK von BERN

KANTONALBANK VON BERN 1834

HAUPTBANK BERN (Bundesplatz)
41 Zweigniederlassungen im Kanton

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen, beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung strengster Diskretion.

KARL PAMA

Autospritzwerk
Übernahme von Spengler- u. Karosseriearbeiten
Belpstrasse 38a (Hinterhaus) • Telefon 5 49 91
(SAC-Mitglied)

Wanderung der Veteranen und Senioren in den Bergfrühling
18./19. Juni 1955 Leitung: Albert Fässler

Bei leicht bewölktem Himmel, aber etwas schwülem Wetter, traten 9 Veteranen die vielversprechende Fahrt in den Bergfrühling an.
Bald einmal in Interlaken angelangt, ging es auf Schusters Rappen dem Rugenpark zu, dessen Waldbäume uns wohltuend beschatteten. Wir tauschten bald den harten Asphalt mit einem angenehmen Fussweg und glaubten, so etwas abzukürzen. Nach einer guten halben Stunde mussten wir aber leider feststellen, dass wir schon einmal den gleichen Ort passiert hatten! Etwas eiligeren Schrittes ging es nun direkt über Matten Wilderswil zu. Auf halbem Wege bestaunten wir noch die imposante Burgruine Unspunnen. Nach Überquerung des Saxetenbaches betraten wir die Saxetenstrasse, die wir nach der zweiten Spitzkehre wieder verliessen, um auf einem guten Fussweg, etwas überhöht, der wild daherbrausenden Saxeten zu folgen. In kleinen Gruppen, zu zweien und zu dreien aufgeteilt, genossen wir dieses schöne Naturschauspiel. Etwa in der Hälfte dieser Wegstrecke, bergwärts gesehen, überquerten wir den Bach nach rechts und kamen in eine schöne Waldlichtung, fast wie ein Bödeli aussehend, die mit ein paar alten Heuschobern bestückt war. Hier wurde eine kleine Ruhepause eingeschaltet, um alle Mannen aufmarschieren zu lassen und um etwelchen Durst und Hunger zu stillen. Als auch die letzte Gruppe ein paar Minuten des Verschnaufens genossen hatte, wurden die Rucksäcke wieder geschultert und das letzte Wegstück unseres Tageszieles in Angriff genommen. Zuerst etwas steilen, dann aber fast ebenen Weges, bummelten wir durch blumige und wohlduftende Heumatten im Abendschatten dem heimelig gelegenen Bergdörflein Saxeten zu. Gegen etwa 7 Uhr abends hier angelangt, konnten wir als ersten unseren Clubkameraden Fritz Marti, der von hier aus auch mit von der Tour war, sowie noch einen weiteren Clubkameraden, der hier der Malkunst oblag, begrüssen. Wir bezogen unser Nachtquartier im Hotel «Alpenrose», wo wir gut aufgehoben waren. Nach kurzem Retablieren rief der Wirt, um unsere Suppe sehr besorgt, auch schon zu Tisch, wo uns von seiner netten, jungen Frau ein reichliches und währschaftes Nachtessen serviert wurde.
Bis zum Eindunkeln fanden sich alle noch zu einem gemütlichen Höck vor dem Hause ein, von wo sich ein jeder gerne aufs Ohr legte, um am Morgen wieder frisch zu sein.
Punkt 6 Uhr wurde Tagwacht geklopft, vor dem Frühstück in der frischen Morgenluft noch ein kleiner Spaziergang gemacht, wobei sich ein jedes Herz des schönen Wetters erfreute. Beim Morgentisch wurden die Rucksäcke fertig gepackt, die Zeche berappt, und vor dem Abschied wurde eine Photo gemacht, auf der der erste Spross der Wirtefamilie nicht fehlen durfte.
Gemächlichen Schrittes ging es nun durch das Dörflein hinaus, den Blick gegen die steil abfallenden Felsen der Schwalmern gerichtet, links vor uns der schöne Weissbachfall, rechterhand das Renggli, Übergang ins Suldtal. Nach Zurücklegung eines steileren Wegstückes erreichten wir Unterberg, überquerten in der Nesslern den Bach und gelangten über Bellenalp auf Bellenhöchst. Dieser sonst bescheidene Berg bietet dem Wanderer einen schönen Aussichtspunkt. Besonders die Jungfraugruppe hat unsern Blick immer wieder in ihren Bann gezogen. Aber auch gegen Nordosten hin, ennet den beiden Seen, schweifte unser Blick von Beatenberg bis zum Brienzerrothorn. Gegenüber, in greifbarer Nähe, grüssten uns Faulhorn, Schynige Platte sowie das schön gelegene Dorf Wengen mit seinem neuen Kirchlein.
Doch nicht nur das Auge, sondern auch der Magen wollte zu seinem Recht kommen. Der Schneerest einer alten Gwächte kühlte den hinaufgebuckelten Fendant, und mit Appetit genoss ein jeder Kamerad sein Mittagsmahl. Nur Eugen zog statt dessen ein Mittagsschläfchen vor. Dafür liess er spontan sein mitgebrachtes Poulet servieren, was für jeden Gaumen ein Leckerbissen war und der Kochkunst seiner lieben Gattin alle Ehre machte.
Nach einer Weile wurde aufgebrochen. Wir stiegen etwas ab und traversierten in südöstlicher Richtung eine Geröllhalde unter der Sulegg durch, normalerweise

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten **90 Rappen**

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

EUGEN KELLER & CO. AG.
Monbijoustrasse 22 BERN
Büromöbel
Büromaschinen
seit 1912

geht man sonst ein wenig weiter oben direkt unter dem Felsen durch. Das Band war aber noch nicht schneefrei, so dass wir den untern Weg vorzogen. Wieder ansteigend, kamen wir auf Punkt 2005, schöner Ausblick aufs Sulsseeli hinunter sowie in die Lobhörner. Nach kurzer Rast stiegen wir ab zur Lobhornhütte und von hier auf direktem Weg nach Isenfluh. Noch einmal ein kleiner Sitzhalt, und mit dem ersten Bier am heutigen Tag wurde die ausgetrocknete Kehle erfrischt. Dann verliessen wir Isenfluh, dieses stille Dörflein, auf einem schönen Fleck Erde hoch über dem Lütschinental gelegen, um auf gutem Weg, den tosenden Sulsbach überquerend, ein Naturschauspiel sondergleichen, nach Lauterbrunnen abzusteigen, das wir bald einmal erreichten.

Bis zur Abfahrt des Zuges sass man noch einmal beisammen und plauderte über die gut gelungene Tour, die sichtlich einen jeden erfreute, besonders auch die «Botaniker», die voll auf ihre Rechnung kamen.

Mit dem Zug ging es nach Interlaken, und von hier aus steuerten wir direkt der Bundesstadt zu.

Für die Organisation und Leitung der Tour danken wir unserem Kameraden Albert Fässler bestens. *H. M.*

Clubtour Bachfluh

9. Oktober 1955 Leiter: Lebrecht Mani

Eigentlich war die Tour für Samstag und Sonntag vorgesehen, mit Übernachten in der Bütthütte. Doch waren die Wetteraussichten am Freitag nicht allzu verlockend. Zudem war am Vortage bereits der erste Neuschnee gefallen. So beschloss man denn bei der Besprechung, die Besteigung auf den Sonntag zu beschränken. Das ging denn auch besonders gut, nachdem sich einige Kameraden bereit erklärten, ihre Privatautos zur Verfügung zu stellen.

Wir hatten Glück: Das Wetter hellte auf, und nach einem strahlenden Samstag starteten wir am Sonntag früh bei schönstem Sternenhimmel, dem schlechten Wetterbericht zum Trotz. In Kienthal, bei unserem Tourenleiter Lebrecht Mani, traf man sich zum Frühstück, bevor man aufbrechen wollte. Frau Mani liess es sich nicht nehmen, uns allen eine Tasse heissen Kaffees zu offerieren, was wir uns natürlich mit Freuden gefallen liessen; denn es ist ja nicht alltäglich, dass man eine Tour in einer heimeligen, warmen Stube beginnen kann. Bald aber zogen wir aus, zum Aufstieg gegen die Bachfluh. Sie sah allerdings auf der Nordseite noch ziemlich weiss aus. Deshalb zog es unser Tourenleiter vor, nicht durch die Ostflanke direkt aufzusteigen, wie vorgesehen war. Es soll dort einige Platten haben, und solche Dinger seien ohne Schnee sympathischer, liess ich mir sagen. Wir verfolgten also den Ostgrat ein Stück weit an seinem südlichen Fuss. Nun trafen uns die ersten Sonnenstrahlen, und bald bogen wir dann auch ab, um durch einen steilen Anstieg den Grat zu gewinnen. Vor uns lag nun eine äusserst lohnende Gratwanderung. Leichter Fels wechselte mit Gras und hin und wieder einer dünnen Schicht Schnee: eine Voralpentour, wie geschaffen für die letzten warmen Herbsttage. Da blickt man gerne hinüber zu den Grossen, wobei dem einen oder andern manches Erlebnis wieder nahekommt. Oder man träumt von künftigen Taten und Besteigungen beim Anblick der stolzen Berge im weissen Kleid. Dazu hat man übrigens auf dem Bachfluhgrat gute Gelegenheit: Im Süden zeigen sich Balmhorn, Altels, Doldenhorn und dann die Blümlisalp in ihrer ganzen Breite. Man glaubt, über das Ärmighorn hinweg die Flanken der Weissen Frau und des Morgenhorns berühren zu können. Im Norden liegt die Niesenkette, und durch den Ausschnitt des Kandertales grüsst ein Stück des blauen Thunersees zu uns herauf.

Ziemlich früh waren wir auf dem Gipfel, wo ein jeder sein Mittagsmahl aus dem Rucksack hervorholte. Während der gemütlichen Gipfelrast fiel der Vorschlag, noch einen Abstecher hinüber aufs Gehrihorn zu machen. Es lag ja in unserer nächsten Nähe, und der Weg dorthin war kurz und unbeschwerlich. Und so sassen wir eine Stunde später schon auf dem zweiten Gipfel. Von dem vertrauten Skiberg blickten wir vergnügt hinab ins Kandertal, das sich steil unter unsern Füssen dahinzog. Es gab Besuch: einige Bergdohlen führten ihre Flugkünste vor.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Im schönen Bündner Dörfchen Tschiertschen ist gut Ferien machen

Pauschalpreis Fr. 14.—.
Für prima Küche bürgt der Besitzer:
E. Brenzikofer-Vincent.

HOTEL-PENSION JÄGER, Tschiertschen

Rasch, preiswert und gut sind Sie stets bedient im heimeligen

Berghotel-Restaurant Steingletscher

(Ab Pfingsten geöffnet).
Das ideale Gebiet für Frühlings- und Sommer-Ski- und -Bergtouren.
Mit höflicher Empfehlung
Fam. Jossi, Telephon (036) 5 41 17

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 13.—. Ausführlicher Prospekt durch
Edw. Werren-Schmid.

Täschhütte via
Pens. Rest. Alphubel, Täsch

bei der Kirche

Restauration zu jeder Tageszeit, Gepflegte Butterküche, prima Weine.

Alexander Lauber, Täsch, ACS-Mitglied
Telephon 7 71 34

Simplon-Kulm-Passhöhe
Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das heimelige komfortable Berghotel in herrlicher Lage. Ausgangspunkt lohnender Hochtouren. Hochalpine Skitouren bis Juli im Monte-Leone-Gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch, Weine. Idealer Ferienort. Eigenes Seebad und Fischerei. Garage, Boxen, Benzin, Oel. Telephon (028) 7 91 31
E. CHAPPEX-LEUENBERGER, Dir.

Chalet Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland. Route Meiringen - Grosse Scheidegg - Grindelwald. Postautoverbindung ab Bahnstation Meiringen. **Unberührte Bergnatur. Ferien.** Zimmer mit fl. Wasser. Ia Massenlager. Eigene Alpwirtschaft. Eigene Sportfischgewässer.
Tel. (036) 5 12 31 Familie Ernst Thöni, Besitzer

Fafleralp (Lötschental)
Hotel Fafleralp (1800 m)
Telephon (028) 7 51 51
bietet dem Berg- und Naturfreund alles was sein Herz begehrt. Geöffnet Mai bis Oktober. Pension ab Fr. 14.50. Postauto: Goppenstein—Blatten.

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 110.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Zeneggen (Wallis)
Pension Alpenblick

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundsicht. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. — Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai.
Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

Hotel Engadiner Kulm
St. Moritz

Eigener Golf, Tennisplätze, Garage

Tel. (082) 3 40 31 und 3 39 31

Anton R. Badrutt, Generaldirektor

Restaurant Spiegel Bern

Ein beliebter Treffpunkt der SACler der Sektion Bern.

Mit höflicher Empfehlung
Alf. Balsiger Tel. 5 64 41

Die Zeit war schon ziemlich vorgerückt, als wir uns zum letzten Stück unseres Weges aufmachten: dem Abstieg nach Kienthal. Der wurde denn auch, nach altbewährtem Brauch, im Eilmarsch bewältigt. Im «Blümlisalpstübli» gab's noch ein kräftiges Zvieri und ein Plauderstündchen, bevor wir uns vom Tourenleiter und seiner Familie verabschiedeten.
Die Bachfluh ist vielen Bergsteigern unbekannt. Es ist kein Viertausender und kein markanter Aussichtspunkt. Aber gerade deshalb hat sie etwas Persönliches an sich, das einen anspricht und mit ihr vertraut macht. Auch ein Berg, dessen Name nicht jedermann kennt, kann seinem Besteiger tiefste Befriedigung schenken. Darum sind wir alle, die dabei waren, dem Initianten und Leiter dieser Tour äusserst dankbar. *H. W.*

Seniorentour Belalp—Nesselalp

29./30. Oktober 1955

Tourenleiter: Charles Suter Teilnehmer: 6

Am 29. Oktober 1955 meldete der Wetterbericht, dass es spätestens am Sonntag gegen Mittag, vorwiegend in den Bergen, regnen werde. Weil zur selben Zeit meistens das Gegenteil von dem zu erwarten war, was der Wetterdienst meldete, entschlossen wir uns, die vereinbarte Seniorentour über die Belalp durchzuführen. Sechs Mann hoch bestiegen wir um 14 Uhr den Zug und fuhren mit der Lötschbergbahn, die bekanntlich die schönste aller Alpenbahnen ist, nach Brig. Immer wieder staunt man über diese kühn angelegte und vor Naturgewalten genial gesicherte Südrampe dieser Bahn, die uns nach dem Verlassen des engen Lötschentales gleichsam über das grossartige Rhonetal hinaushebt, damit man es von der Tiefe bis zu den Gipfeln besser betrachten könne.
Gemächlich wanderten wir von Brig gegen Blatten zu. Wie in eine Krippenlandschaft hineingestellt muteten die vereinzelten Häuser an. Rasch sank der Abend in die Nacht. Der Mond ging auf und übergoss die mit Neuschnee bedeckten Bergzacken mit einem magischen Licht. Dieser Anblick liess uns den Alltag vergessen und die Bergstille geniessen.
Nach einem tiefen, gesunden Schlaf in der Reinheit und Ruhe einer vorwinterlichen Bergnacht trafen wir uns zeitig am Frühstückstisch. Munter wanderten wir dann in den herrlichen Morgen hinein. Die schweizerischen Wettermacher hatten sich wieder einmal geirrt, da der prophezeite Regen nicht eintraf. Anfänglich bekam man wohl eine etwas kalte Nasenspitze, doch bald zündeten die Sonnenstrahlen in die goldfarbigen Lärchen hinein und erwärmten auch uns derart, dass wir gleich mit dem Photographieren begannen. Von den sechs Senioren hatte nur einer keinen Apparat bei sich. Über dessen Not liesse sich wohl allerlei aussagen. Doch sei er verschont, der liebe Fritz, da er geduldig unser harrte und für unser Hobby grosses Verständnis zeigte.
Der Weg führte uns über Weiden, an leer stehenden Alphütten vorbei und dann durch lichterfüllte Lärchenwälder hinauf zur Belalp. Der Ausblick auf die Viertausender und den Aletschgletscher war unbeschreiblich schön und wirkte geradezu überwältigend. Und weil sich nicht aussprechen liess, was das Auge sah, wurden wir zu geradezu leidenschaftlichen Bilderjägern.Das Knipsen wollte kein Ende nehmen. Der verschneite Lärchenwald und die nähere und weitere Umgebung boten eine reiche Auswahl für die Photographen.
Auf der Belalp rasteten wir inmitten einer lichterfüllten Bergwelt. Weiter wanderten wir dann über Lüsgen der Alpe Bel zu. Der Neuschnee zerrann in der warmen Sonne. Der erst noch steinhart gefrorene Boden wurde weich. Auf dem ganzen Weg von Belalp über die Alpe Bel nach der Nesselalp boten sich lohnende Motive, so dass wir kaum in der Lage waren, alle auf den Film zu bannen. Still und einsam lagen die Alpen da. Fenster und Türen der Hütten schienen wie über einem Geheimnis verschlossen. Aus den Gaden duftete das Alpheu. Die Grasnarbe aber schlummerte schon tief unter einer Schnee- und Eisdecke. In allen Farben schimmerten die Schneekristalle in der Herbstsonne. Doch nicht immer wird es hier so zauberhaft

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Hotel-Kurhaus Frutt a. Melchsee
Obwalden, 1920 m ü. M. Tel. (041) 85 51 27
Idealer Ferienaufenthalt für Berg- und Naturfreunde. Alpenblumen-Reservat. Rudern und Angeln im Melchsee. Prächtiges Tourengebiet. Pauschalwoche ab Fr. 100.— in Zimmer mit fl. Wasser. Bekannt feine Verpflegung.
Mit höflicher Empfehlung: **Durrer und Amstad**

Wichtrach Gasthof zum Bahnhof
empfiehlt sich den SAClern der Sektion Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn sie bei ihrer nächsten Tour in unsere Gegend wieder bei mir Einkehr halten.
Mit bester Empfehlung: **E. Känel**

Davos-Platz
Hotel Alte Post
Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche. **E. Baschenis**

Hotel Pension Filli
Zernez
Am Eingang des Nationalparkes in sonniger Lage
Telephon 6 82 23 J. Heinrich Filli

ST. MORITZ
BADRUTT'S PALACE HOTEL
RESTAURANT ET TEA-ROOM
CHESA VEGLIA

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste Unterstützung eines Vereinsorgans!

Täsch bei Zermatt 1460 m ü. M.
Hotel Täschhorn
Renoviertes Haus. Gleiches Ausflugszentrum wie Zermatt. Gute Verpflegung und mässige Preise, Fr. 11.— bis 13.—.
Telephon 7 71 32 H. Mooser

Grächen Hotel Grächerhof
(anc. Hotel Kurhaus Grächen)
1600 m. Zermatter Tal
Situation magnifique – 60 lits – Tout confort – Eau courante chaude et froide – Cuisine bonne et abondante – Pension Fr. 12.— à Fr. 18.—. Prospectus. Téléphone (028) 7 01 72.
Fam. Fux-Williner, propr.
Route pour autos **Autobus de St-Nicolas**

Astano Hotel Post
Bez. Lugano, 638 m ü. M., ist ein Juwel südländischer Architektur in reizvoller Gegend und heilkräftiger Luft. Ein Seelein im grünen Tal zum Baden. Freier Blick auf Monte Rosa, Walliser, Berner und Bündner Alpen, Lago Maggiore und Luganersee. Gutbürgerliche Küche. 7-Tage-Pauschalpreis (bis Ende Juni) Fr. 80.— u. 85.—, ab Juli 90.— und Fr. 95.—.
Familie Aegerter. Telephon (091) 3 63 13.

Wichtige Neuerscheinung: **Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen**
Band V: Grindelwald-Meiringen-Grimsel-Münster
FRANCKE VERLAG BERN
Mitgliederpreis Fr. 11.15 Durch jede Buchhandlung

aussehen. Viele Winterstürme werden in dieser Höhe an den Hütten rütteln, bis der Frühling wieder einzieht, der Bergsommer kommt und die Bergler ihr Vieh auftreiben können und dankbar in der Kapelle beten, die jetzt so einsam und verträumt dasteht mit dem stummen Glöcklein. Es wird noch lange schweigen wie die Natur selbst. Und dieses Schweigen kann wehmütig stimmen. Es ist ein grosses Sterben in der Natur. Aber das Hoffen und das Wissen um einen neuen Frühling leben weiter, erwärmen das Herz. Wer sollte da noch glauben, die Schneedecke sei ein Leichentuch. Im Gegenteil, der Schnee ruft der Freude. Herrlich muss es sein, auf den Skiern durch diese unberührte Bergwelt zu fahren, über die stillen, weiten Alpweiden hin, zwischen den Hütten und Kapellen durch.

Erfüllt von den mannigfachsten Eindrücken, gelangen wir auf die Nesselalp. Das Bild, das sich uns hier bietet, lässt sich nicht mit Worten schildern. Es ist bezwingend schön in seiner Einfachheit. Doch wenn man über die schlichte Kapelle, die braungebrannten Hütten und die goldigen Lärchen hinausschaut, öffnet sich ein grossartiger Ausblick, ein ganzer Kranz von Bergen, aus dem das Weisshorn, das Matterhorn, die Mischabelgruppe, das Fletschhorn und weiter östlich das Blindenhorn markant und gut erkenntlich hervorragen.

Doch während wir so staunten und sannen, sank die Sonne im Westen, nachdem sie noch die letzten Lichtgarben über das Tal ausgestreut hatte, über das Tal und seine Hänge und die daran klebenden Dörfer, darin diese kleinen Bauern wohnen, von denen wir während des Tages immer wieder gesprochen haben, deren Geist uns aus den niederen Alphütten entgegenwehte. Es ist eine grosse Bereitschaft in ihnen, gegen die Urgewalten zu kämpfen und sich den Boden und damit die Heimat zu erhalten. Familie, Scholle und Viehstand sind für sie die höchsten irdischen Dinge. So sind sie bestrebt, diese drei Dinge zu mehren. Weil aber Scholle und Viehstand meist nicht im gleichen Mass anwachsen wie die Familie, gerät der Bauer in Not. Haben auch die Eltern ihrer Lebtag den Grundbesitz nach Kräften gemehrt, so fällt bei ihrem Tode alles wieder in so viele Teile auseinander, als Kinder da sind. Und deren sind viele. Unter solchen Umständen kann es beim Erben kein Vorrecht der Geburtenfolge geben. So nimmt die Güterzerstückelung immer zu. Der Boden ernährt die Bergbauernfamilie nicht. Die Selbstversorgung reicht trotz aller Schönrednerei nicht aus. Der knappe Boden wird überzahlt. Damit beginnt die Schuldenwirtschaft. Der Bauer muss dem Verdienst nachgehen, um die Schulden bezahlen und die Familie ernähren zu können. Er wird zum Arbeiterbauer. Gegenwärtig kommen diese Arbeiterbauern überall unter. Aus 40 Dörfern des Oberwallis gehen diese Arbeiterbauern in die Lonzawerke nach Visp, so auch die Leute von Mund und Birgisch. Viele finden heute Arbeit bei den Kraftwerkbauten. In der ganzen Schweiz sind die Walliser als Handlanger, Maurer und Mineure begehrt. Aber der Arbeiterbauer vergisst seine Erbschaft und sein Herkommen nicht. Er gibt die Scholle nicht preis, lässt sich nicht entwurzeln. Trotz gutem Verdienst auf den Arbeitsplätzen bleibt er sparsam und demütig, trägt die Hypotheken ab, so weit es geht, verbessert Gebäulichkeiten, arbeitet jeden freien Tag auf seinem Gütlein. Es gibt Arbeiterbauern, die im Sommer stundenweit in die Fabrik marschieren, dort ihre acht Stunden im Schichtbetrieb arbeiten, den weiten Bergweg wieder unter die Füsse nehmen und mit Sense oder Haue oder Wässerbeil die zweite Schicht auf dem eigenen Grund und Boden antreten. Solche Treue und Liebe zur Scholle und Arbeit gibt einen starken moralischen Halt, eine gewisse soziale Sicherheit und bürgerliche Geltung.

Solche Gedanken beschäftigten uns, als wir beim Eindämmern nach Birgisch marschierten. Während wir alle von dem Erlebten in Bann gezogen dahinwanderten, senkte sich die Nacht über uns. Der Mond stieg auf und warf sein Licht über die Felswände des Klenenhorns in das grosse Tal hinein, Strahlen in allen Farben waren es, ein erhebendes Schauspiel bietend, das man wohl nie mehr vergisst.

Dann standen wir wieder inmitten des kalten Alltags. Aber unvergesslich bleiben wird uns diese Oktoberfahrt in die Berge und auch die Heimkehr. Und so gebührt denn letzten Endes dem lieben Charly und den lieben Bergkameraden ein herzlicher Dank für diese schönen Stunden. *E. K.*

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Die Luftseilbahn

SCHWÄGALP-SÄNTIS

ist die Attraktion der Nordostschweiz. Auf dem Säntis geniessen Sie eine Rundsicht von überwältigender Weite und Grossartigkeit.

Die neue Luftseilbahn

Wangs-Pizol

5 Autominuten von Sargans, Parkplatz. Herrliche Alpenflora, 6 Bergseen (Forellenfischen), Gletscherwanderungen.

Sesselbahn ab Frutt 1550 – 2200 m

Prachtvolle Rundsicht. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten.
Auskunft durch die Geschäftsstelle. Telephon (085) 8 04 97.

Kandersteg

Sesselbahn Kandersteg - Oeschinen

1200 m Fahrzeit 9 Minuten 1700 m

Prächtiger Spazierweg zum Oeschinensee

Wunderbares Alpenpanorama

Grosser Parkplatz

Clubkameraden

Berücksichtigt die in Eurem Cluborgan inserierenden Berg-, Luft- und Seilbahnen!

Schwarzeburger Müschterli

Fritz

Am *zweiten-Uugschte*, es isch scho hiiter
giit Zbinde Fritz gäge hiim, u vou,
vo'r Bundesfiir, vergnüegt, was wiit Der,
u uf der Stäge stiit sy Frou.

Är stagglet: Gueten-Aabe, Rösi.
(Es Bitzli isch er scho erchlüpft.)
Si siit kes Wort, isch ordli bösi
u het ne uber d'Schwelle g'müpft.

«E schöne gueten-Aabe», macht es,
«am Morge früech u voll derby.» –
«Rösi, hesch rächt, doch i erachtes,
es sygi erschten-Uugschte gsi, –

Es ungrads Mal, für ds Vaterlann,
häb doch Verstann u mach kes Wäse». –
«Häb miera sälber meh Verstann»,
so chiflet äs, u lüpft der Bäse

u hout ihm iis i ihrer Bösi.
Är stolperet zur Stubetür
u siit: «Nit, nit, was machsch o, Rösi,
e schöni tonner Bundesfiir! –»

S'isch *uf der Jagd*, u Fritz sitzt a
u passt-em Haas u nüt wott ga.
S'isch ordli chalt, so schnapset er halt
S'isch geng no chalt, der Tüüfel het's gseh,
Är schnapset no meh,

stellt d'Büchsen-a d'Tanne u nüütet y. –
Da jagt es plötzlech bi-n-ihm vorby,
es chlöpft wyter-änen-u Fritz erchlüpft
u het sy Büchsen-a Bode g'müpft,

g'hiit sälber uber' ne Würzen-im Schnee.
Der Haas springt vüre, u Fritz gseht zwee,
u beid schlahn-e Haagen-u satze dervo.
Da rüeft ne Fritz i sym Fieber:
«Ja, gaht dert uberi lieber,
die schiesse de scho.»

H.

LITERATUR

David Dodge, Vater und sein Vogel. Zwei glückliche Jahre in Peru und den peruanischen Anden. – 1956, Albert-Müller-Verlag, AG., Rüschlikon bei Zürich. 246 Seiten mit 35 Federzeichnungen von Irv Koons. – Geb. Fr. 11.20.

«Der Vogel war der Art nach wahrscheinlich ein Specht, also ein Holzpicker; aber er war übergeschnappt; jedenfalls hätte er einer psychiatrischen Behandlung bedurft. Als wir ihn kennenlernten, war er vollständig aus dem Häuschen und verbrachte sein Leben mit dem Versuch, Löcher in Fensterscheiben zu picken, so dass wir ihn Glaspicker nannten.»

Mit diesem vermutlich einzigartigen Tier bekommen es David Dodge, seine Frau und sein Töchterchen Kendal zu tun, als sie, ein Spielball des unergründlichen Schicksals, auf ihrer Reise durch Lateinamerika in Arequipa, der 2540 Meter über dem Meere liegenden zweitgrössten Stadt Perus, ein Haus beziehen. Mit dem humorsprudelnden David Dodge ein Erzbergwerk in den Hoch-Anden zu besuchen, Inka- und Kolonialkultur und gar die sagenhafte Stadt Machu Picchu kennenzulernen, über den Titicaca-See nach La Paz zu reisen und den vierhundertjährigen Geburtstag dieser bolivianischen Stadt mitzuerleben, den Vulkan Misti zu besteigen, Erdbeben mitzumachen, sich im peruanischen Karneval zu tummeln, all das ist so vergnüglich und kurzweilig, wie es eine wirkliche Reise kaum sein könnte. Denn, um selbst noch an all den damit verbundenen Schwierigkeiten Spass zu haben, dazu ist man nur imstande, wenn man in der Begleitung dieses Weltenbummlers ist. Die Lektüre seines neuen Buches ist aber nicht nur vergnüglich und kurzweilig, denn gleichzeitig lernt man Land und Leute kennen, wird anschaulich über Eigenheiten des Lebens in Peru unterrichtet und geniesst dazu den Vorteil, bestimmt nicht die gleichen Fehler wie Dodge zu machen, wenn es einem beschieden sein sollte, das Land auch in Wirklichkeit zu bereisen.